Fälle von Katarrhalfieber

Autor(en): **Huber, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **79 (1937)**

Heft 7

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-591259

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und ab und zu in demselben Bestande es nicht bloß bei einem Einzelstück bewenden ließ; so erinnere ich mich eines Falles bei einem Nichtschafhalter in Unteriberg, wo im nämlichen Stall bei einem Bestande von 10 Stück Rindern deren 7 innert 2 Wochen abgetan werden mußten. Mit Vorliebe trat sie auf im Frühjahr und Spätherbst und in Stallungen, wo die hygienischen Verhältnisse punkto Licht und Lüftung nicht das Prädikat „Gut" verdient hatten (zu warme, dunstige Ställe), verbunden noch mit ungünstigen Wasserverhältnissen.

Dies sind meine Erfahrungen, welche ich mit dem Katarrhalfieber gemacht habe. Man mag sie werten nach Gutfinden.

Fälle von Katarrhalfieber.

Von Dr. A. Huber, Tierarzt in Zell (Luzern).

1. Ein Besitzer, der auch Schafe hielt, hatte nach seinen Aussagen bereits ein trächtiges Rind wegen Katarrhalfieber schlachten müssen. Als er mich rief, hatte er ein 1½jähriges, unträchtiges Rind, das infolge dieser Krankheit erblindet und an beständigem Durchfall leidend, vollständig abgemagert und erschöpft war. Dieses Tier blieb blind, konnte aber später gut genährt abgestoßen werden.

Etwa 3 Wochen nach obigen Tieren erkrankten innert einer Woche 5 Rinder im Alter von 8—12 Monaten. Temperaturen von 39,5—41,2° C. Starke Konjunktivitis, schniefende Atemgeräusche, Geschwürsbildung in der Nase, Stomatitis, Durchfall. Sämtlichen Tieren wurde ein kleiner Aderlaß gemacht, das Blut defibriniert und jedem 250—300 ccm Eigenblut subkutan gespritzt. Dazu wurden Herzmittel per os verabreicht. Die Patienten wurden von der Weide in einem ruhigen, dunkeln Stalle untergebracht. Innerhalb 14 Tagen heilten alle 5 Tiere ohne sichtliche Schädigung ab.

2. Eine schwere Simmenthaler Kuh war schwer fieberhaft (Temperatur 41,6°) erkrankt an Katarrhalfieber. Starke Konjunktivitis, strähnig-eitriger Nasenausfluß mit stark schniefendem Geräusch. Festliegen. Keine Futteraufnahme. Am 3. Tag Durchfall.

Am 2. und 3. Krankheitstag erhielt die Kuh je 1 g Ichthargan i. v., dazu Herzmittel. Die Erscheinungen waren am 4. Tag dieselben. Nun spritzte ich intravenös 60 g Calc. gluconat. mit

Borsäurezusatz in heißem Wasser gelöst. Der Zustand der Kuh sah aber ganz hoffnungslos aus, so daß ich dem Besitzer riet, am folgenden Tag zu schlachten, wenn sich nicht etwelche Besserung zeige.

2 Tage darauf meldete der Besitzer, die Kuh habe sich spontan erhoben, Freßlust und etwas Wiederkauen haben sich eingestellt. Temperatur 39° C. Besichtigung bestätigte dies. Die Konjunktivitis war fast ganz verschwunden, ebenso die schniefenden Atemgeräusche sowie der eitrige Nasenausfluß. Nach Verabreichung eines Stomachiums genas die Kuh innerhalb einer Woche vollständig. Sie kalbte 3 Monate später normal.

Die Kuh war selbstaufgezogen. Der Besitzer und seine Nachbaren in weitem Umkreise halten keine Schafe.

Referate.

Untersuchungen über die Zuverlässigkeit verschiedener Tuberkulinisierungsmethoden beim Rind. Von M. Weißtanner. Inaugural-Dissertation. Bern, 1937.

Auf Veranlassung des eidg. Veterinäramtes befaßte sich W. mit vergleichenden Untersuchungen über die in der Schweiz gebräuchlichen Tuberkulinisierungsmethoden beim Rind. 352 zum Zwecke der technischen Verwertung angekaufte Tiere wurden tuberkulinisiert und hierauf geschlachtet. Der Sektionsbefund, zum Teil ergänzt durch bakteriologische Untersuchungen, gestattete die Nachprüfung der diagnostischen Zuverlässigkeit der Tuberkulinprobe. Verwendet wurden verschiedene, vom Institut Gräub Bern hergestellte Tuberkuline, ferner ein solches aus dem Institut Pasteur Paris und ein Anäsotuberkulin von Professor Finzi, Mailand. Die Technik der Tuberkulinisierung und die Beurteilung der Reaktionen erfolgte nach der vom eidg. Veterinäramt am 20. August 1935 erlassenen Instruktion über die Ausführung der Tuberkulinprobe beim Rind.

Von den 145 nach der subkutanen Methode geimpften positiv reagierenden Tieren erwiesen sich 141 bei der Zerlegung als tuberkulös, während bei den 143 nicht reagierenden Tieren noch in 68 Fällen pathologisch-anatomisch Tuberkulose festgestellt wurde. Auf 288 Proben somit 72 Fehlresultate = 25%. Nach der intrakutanen Methode wurden 64 Tiere geprüft, 43 reagierten positiv. Das Sektionsbild bestätigte diesen Befund mit einer einzigen Ausnahme, wo beim betreffenden Tier auch nicht im Ausstrich und Tierversuch Tuberkulose gefunden wurde. Die Nichtreagenten erwiesen sich bei der Sektion ausnahmslos als tuberkulosefrei. Auf 64 Proben somit